Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1907

69 (22.3.1907) Erstes Blatt

Visual Library

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Mk. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionsschluß: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 69. Erstes Blatt. Karlsruhe, Freitag den 22. März 1907. 27. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfaßt 2 Blätter mit zusammen 6 Seiten.

Sozialdemokratische Partei Baden.

Parteigenossen! Infolge Auflösung des Reichstags mußte zum 26. Dezember v. J. ein besonderer Parteitag einberufen und der für Ende Februar geplante ordentliche Parteitag verschoben werden. Unser Landesparteitag für 1907 findet nunmehr

Samstag den 27. und Sonntag den 28. April

in Freiburg

in den Lokalitäten des **Saalbau-Wiehre** statt.

Die Verhandlungen beginnen Samstag, den 27. April, nachmittags 3 Uhr.

Provisorische Tagesordnung:

1. Bericht des Landesvorstandes:
   a) Die Tätigkeit des Landesvorstandes.
   b) Die Reichstagswahlen.
   c) Die Presse.
   Referent: Parteisekretär Emil Eichhorn-Karlsruhe.
2. Die Tätigkeit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion.
   Referent: Adolf Geck-Offenburg.
3. Reform des Gemeindewahlrechts.
   Referent: Wilhelm Kolb-Karlsruhe.
4. Kreistag und Kreistagswahlen.
   Referent: Georg Pfeiffle-Mannheim.
5. Der Internationale Kongreß.
6. Anträge, welche unter vorstehenden Punkten keine Erledigung fanden.
7. Bestimmung des Ortes für den nächsten Parteitag, Wahl der Revisoren usw.

Anträge zum Parteitag sind bis spätestens 10. April beim Landesvorstand einzureichen.

Stimmberechtigt sind auf dem Parteitag:

Die badischen sozialdemokratischen Reichs- und Landtagsabgeordneten, die Mitglieder des Landesvorstandes, je ein Vertreter der Parteiorgane, sowie die Delegierten der Mitgliedschaften.

Es können entsenden:

Mitgliedschaften	bis 50	Mitglieder	1	Delegierten
„	von 50 bis 100	„	2	„
„	„ 100 „ 200	„	3	„
„	„ 200 „ 400	„	4	„
„	„ über 400	„	5	„

Bei der Wahl der Delegierten wird die Zahl der Mitglieder nach den Beiträgen berechnet, welche die Mitgliedschaften an die Landesorganisationen bezahlen. Wo Genossinnen organisiert sind, ist es im Interesse der Förderung unserer Frauenbewegung erwünscht, daß auch Genossinnen delegiert werden.

Karlsruhe, im März 1907.

Der Landesvorstand:
Friedrich Sigmund.

Das Programm der russischen Regierung.

In der vorletzten Sitzung der Duma legte der Ministerpräsident Stolypin das Regierungsprogramm vor. Er halte es, so führte Stolypin aus, für notwendig, der Duma ein allgemeines Bild der von der Regierung verfaßten

Gesetzentwürfe

zu bieten. Er bemerkte, daß in Staaten, die seit langem eine repräsentative Regierung besitzen, neue Gesetze nur das Ergebnis normaler Notwendigkeit seien, und daß die Regierung keine große Mühe habe, deren Annahme durchzusetzen. In einem Lande jedoch, das sich in einer Periode des Wiederaufbaues und der Agitation befinde, stehe die Sache anders. Jedes neue Gesetz in einem solchen Lande spiegle wesentlich das ganze Leben des Landes wider. Es sei notwendig, alle Gesetzentwürfe der Regierung durch denselben allgemeinen Gedanken zu verbinden, der den Grundstein für den Wiederaufbau des Staates bilde, und dann diesen Gedanken zu verteidigen. Die Regierung sei von der Notwendigkeit durchdrungen, bei der späteren Tätigkeit den vom Leben diktierten Forderungen Rechnung zu tragen und infolgedessen die Gesetze und Gesetzentwürfe zu ändern. Deshalb habe sie alle von ihr in der Duma vorgelegten Gesetzentwürfe auf denselben allgemeinen Gedanken aufgebaut, nämlich materielle Grundsätze zu schaffen, welche die neuen aus den jüngsten Reformen hervorgehenden Rechtsverhältnisse verkörpern sollen. Unser Vaterland, sagt der Ministerpräsident, muß in einen

konstitutionellen Staat

umgewandelt werden.

Es ist notwendig, daß man feste Bestimmungen aufstellt, um das Recht der Person zu umschreiben und festzusetzen, sowie um den Widerspruch zwischen den alten und den neuen Gesetzen und dessen vollkommen willkürlichen Auslegungen von Privatpersonen und Beamten zu beseitigen. Die Regierung hielt es daher für angezeigt, eine Reihe von Gesetzentwürfen vorzulegen, durch welche das neue Regierungssystem in Rußland eingeführt wird.

Die Erklärung erwähnt jene Gesetze, die wegen ihrer Tragweite und Dringlichkeit bereits vor Eröffnung der Duma veröffentlicht wurden, sowie jene, die gegenwärtig der Duma zur Beratung vorliegen. Der Ministerpräsident bemerkt, es sei nicht notwendig, die Dringlichkeit jener Gesetze hervorzuheben, welche die

bürgerliche Gleichheit aller Klassen

der Bevölkerung festzusetzen haben. Er gedenkt der gesetzlichen Regelung der Bauernfrage, die notwendig sei, um der Landnot zu steuern, unter welcher der größte Teil der russischen Nation leidet, da es die moralische Pflicht der Regierung sei, der bäuerlichen Bevölkerung legale Wege zu weisen, um aus dem Elend herauszukommen. Das ist der Grund, warum jene Gesetze, durch welche den Bauern die staatlichen und kaiserlichen Domänen zugestanden wurden, veröffentlicht und verschiedene andere Maßnahmen ergriffen wurden, um eine Verbesserung der Lage der Bauernschaft zu sichern. Die Regierung genehmigte auch Maßnahmen, welche den Bauern den Austritt aus dem gemeinschaftlichen Gemeindebesitz gewähren. Außer der bäuerlichen Gesetzgebung bereitete die Regierung eine Reihe von Gesetzentwürfen vor, die darauf abzielen, die gesetzlich noch nicht festgelegten Prinzipien des Manifestes vom 30. Oktober zu verwirklichen. Die Gewissensfreiheit, das Briefgeheimnis, Schutz der persönlichen Freiheit sind durch die russische Gesetzgebung noch nicht geregelt. Zur Sicherung der religiösen Duldung hielt die Regierung eine Revision der Gesetzgebung für notwendig, um festzustellen, welche Aenderungen diese Gesetzgebung im Zusammenhang mit dem Oktobermanifest erfahren sollte. Vor allem mußte jedoch die Regierung in unzweideutiger Weise festsetzen, daß das

Prinzip des christlichen Staates,

in dem die orthodoxe Religion den Vorrang genießt, die Grundlage für alle legislatorischen Aenderungen bilden müsse. Die Regierung betrachtet es als ihre Pflicht, die Freiheit der orthodoxen Kirche besonders zu schützen, denn die russische Nation ist seit jeher von dem Geiste der orthodoxen Religion beseelt, die den Ruhm und die Macht Rußlands bedeute. Da aber durch die Rechte der orthodoxen Kirche den Rechten der anderen Religionen kein Abbruch geschehen soll, legt die Regierung eine Reihe von Entwürfen über den Religionsübertritt, den Gottesdienst 2c. vor.

Der Gesetzentwurf über die Unantastbarkeit der Person beruht auf den in allen konstitutionellen Staaten bestehenden allgemeinen Grundsätzen, wobei alle Verletzungen dieses Rechtes den Gerichten vorbehalten bleiben. Die Ausnahmegesetze, von denen gegenwärtig drei verschiedene Arten bestehen, werden wesentlich abgeändert werden. Die Regierung hat zum Beispiel beschlossen, die **administrative Verschickung abzuschaffen.**

Die Regierung widmet ihre besondere Aufmerksamkeit den Gesetzen über das Selfgouvernement der Semstwos, Munizipalitäten und lokalen Verwaltungskörper, die vollständig reorganisiert werden. Der diesbezügliche Gesetzentwurf schafft demgemäß die „Volost" als die kleinste administrative und soziale Einheit, die Selbstverwaltung besitzt, ohne Unterschied der Bevölkerungsschichten. Der Gesetzentwurf über die Errichtung einer Vertretung in den Semstwos beruht auf dem Prinzip der Steuerleistung unter Teilnahme der Grundeigentümer als einer für die Entwicklung der Kultur bedeutenden Volksschicht. Die Reform der administrativen Einteilung zielt auf die Vereinigung aller zivilen Gewalten in den Kreisen, Gouvernements, Provinzen 2c. ab.

Die Gerichtsreform beruht auf der Wahl von Friedensrichtern durch die örtliche Bevölkerung. Die Reform des Zivil- und Strafprozesses gründet sich auf die bereits von allen europäischen Staaten angenommenen Prinzipien. Die Verteidiger werden zum Beispiel zu den von Untersuchungsrichtern geführten Voruntersuchungen zugelassen werden. Die Regierung schlägt vor, den neuen Gesetzentwurf in seiner Gänze in Kraft zu setzen.

Die Zentralverwaltung für Ackerbauwesen unterbreitet der Duma hochwichtige Gesetzentwürfe über die Lage der

bäuerlichen Bevölkerung,

die in ein neues, mit den übrigen Bevölkerungsschichten gemeinsames Leben eintritt, aber in wirtschaftlicher Beziehung noch zu schwach ist, um sich selbst eine feste Existenz zu sichern. Deshalb wird die Ackerbauverwaltung all ihre Sorge darauf richten, die bäuerlichen Grundstücke zu vergrößern. Der Erfolg dieser Bemühungen hängt von den lokalen Agrarkommissionen ab, die in der Art organisiert werden sollen, daß sie durch Erhöhung der aus der Mitte der Bauernschaft gewählten Mitglieder mit der Bevölkerung enger verbunden sein werden. Was die

Arbeiterfrage

betrifft, erkennt die Regierung die unbedingte Notwendigkeit der Teilnahme des Staates an der Gestaltung des Loses der Arbeiterschaft an. Indem die Regierung die Arbeiterbewegung als eine auf die Verbesserung des Loses der arbeitenden Bevölkerung hinzielende Bewegung betrachtet, wird sie alle Maßnahmen, die zu einer künstlichen Förderung dieser Bewegung führen könnten, fernhalten; ebenso aber auch alle Maßnahmen, die geeignet sind, sie einzuschränken. Die Regierung wird aber auch die Interessen der Gesellschaft wahren müssen, um sie gegen Ausschreitungen zu schützen. Sie wird den beteiligten Parteien, den Unternehmern wie den Arbeitern, die volle Bewegungsfreiheit sichern, **einschließlich der Freiheit des wirtschaftlichen Ausstandes.** Als positive Maßnahmen beabsichtigt die Regierung, die **Arbeiter-Alters-, Kranken- und Invaliditätsversicherung** einzuführen, **die Nachtarbeit für Frauen und Kinder zu verbieten, die Arbeitszeit für alle Arbeiter herabzusetzen und für Frauen und Kinder die Untertagsarbeit zu untersagen.**

Das Ministerium für Verkehrswege beabsichtigt Maßnahmen zur Entwicklung des Eisenbahnwesens. Es beabsichtigt insbesondere den Bau einer Amur-Bahn von einer Station der Transbaikalbahn bis nach Chabarowsk, um eine ununterbrochene Eisenbahnlinie zwischen dem europäischen Rußland und dem äußersten Osten zu schaffen, eine Linie, die nur russisches Gebiet durchziehen wird und die durch die vitalen Interessen des Reichs geboten erscheint. Das Ministerium plant weiter Maßnahmen zur Verbesserung der Eisenbahnen im europäischen Rußland, zur Verbesserung der Wasserwege 2c., sowie eine Reform der Gesetze über die Enteignung von privatem Grundbesitz in besonderen Fällen.

Die Erklärung fährt sodann fort: Die Regierung ist überzeugt, daß alle die aufgezählten Maßnahmen ohne eine radikale Reform des öffentlichen Unterrichtswesens undurchführbar sind. Die Durchführung all dieser Reformen ist aber auch nur möglich, wenn die

Finanzen

sie gestatten. Die Duma müsse sich der schwierigen Aufgabe unterziehen, das Budget durchzuberaten. Die Regierung fordert die Duma auf, das Budget in dringlichem Wege sofort in Beratung zu ziehen, und dies umsomehr, als die Lage Rußlands zur Sparsamkeit mahnt und die geplanten Reformen Ausgaben verursachen. Die Budgeteinnahmen sind infolge der Abschaffung der von der Bauernschaft für ihre Grundstücke bisher geleisteten Ablösungszahlungen sowie infolge der Erhöhung der Zinsenzahlungen für die im Ausland abgeschlossenen Anlehen verringert.

Die Entwicklung der Staaten kennt ebenso wie jene der Privatpersonen Perioden erhöhter Anspannung. Der im Jahre 1905 eingetretene gründliche Wechsel in unserem Regime hat eine solche Epoche eröffnet und neue Forderungen an das staatliche Leben gestellt. Der unglückliche Krieg verursacht neue Ausgaben für das Heer und die Flotte trotz allen Strebens, den Frieden aufrecht zu erhalten und der Notwendigkeit, das Land zu beruhigen. Der außerordentliche Charakter dieser Erfordernisse verlangt die Erschließung außerordentlicher Einnahmsquellen. Der Finanzminister wird demgemäß Vorlagen, beziehungsweise Vorschläge für neue Steuern unterbreiten, unter anderen für eine Einkommensteuer und eine Reform der Erbschaftssteuer. Die Regierung will auch den autonomen Organen einen Anteil an den Einnahmen des Staates einräumen, denn sie muß, wenn sie den Wirkungskreis der städtischen Semstwos erweitert, ihnen auch die Möglichkeit gewähren, ihre neuen Aufgaben zu erfüllen.

Opfer der Liebe.

Roman aus Süddeutschlands Rebgeländen.

Von ???

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

„Na, wo sitzt sie denn eigentlich?" erkundigte sich Senger und hörte, zuerst mit einigem Spott, von den tiefen Gefühlen Karls, bis er mehr und mehr zu der Erkenntnis kam, hier werde nicht im Jugendüberschwange von unzerstörbarer Neigung geredet, sondern zwei Menschen hätten sich gefunden, deren Sinnen und Trachten völlig eins war.

Und er hörte noch mehr: Nur ein Stündchen von Badenweiler entfernt liege das Löwenwirtshaus mit dem begehrten Menschenkinde, und auf Umwegen von der Bahnstrecke aus könne man sogar mit dem Ziele Badenweiler an dem Hause vorüberfahren.

„Ein feiner Feldzugsplan, das muß ich sagen!" bekannte Senger. „Das haben Sie fein ausgedacht! Wir halten auf der Fahrt wie durch Zufall; das Mägdlein ist natürlich benachrichtigt, überreicht dem alten Herrn Arndt den üblichen Versöhnungsblumenstrauß und sinkt, wie man in Romanen liest, vor ihm nieder, umklammert ihn und wartet auf den Segen, der pünktlich gespendet wird."

„O nein, o nein! Nach dem Rezepte wirds nicht zu erreichen sein. Erstens ist nicht irgend ein alter Herr, sondern mein Vater beteiligt, und zweitens — meine Braut."

„Ah, eine besondere, stolze Schöne!"

„Stolz wohl nur, soweit ein Mensch stolz sein muß. Sie wird aber schwerlich oder doch nur zufällig zugegen sein. Denn eben so gut kann sie gerade in der Stadt weilen."

„Wissen Sie was: da gehen Sie in die Stadt, und wir fahren zu der Angebeteten Ihres Herzens. So kommen Sie sicher zu einem Ergebnis."

„Nach der Stadt ginge ich sehr gern auf einen halben Tag; ich habe in Freiburg so viele liebe Kommilitonen gefunden, daß ich, besonders wenn ich vorläufig nicht mehr dort weiterstudieren soll, freilich noch ein paar Stündchen mit dem und jenem zusammen plaudern möchte."

„Also los! Sie schreiben, ohne viel zu fragen: ich komme dann und dann! Meinen Freund Eduard bearbeite ich inzwischen dementsprechend. Ich schlage ihn breit, bis er Lust bekommt, wie ein Harun al Raschid Ihre Auserwählte zu bewundern. Und kommt er nicht willig, so zeige ich sie ihm auf der Fahrt unvermutet, wenn sie eben zu sehen ist. Wenn Sie richtig geschildert haben, muß ja auch er sich voll Staunen vor der Schönen und Klugen verneigen. Wenn Sie, Herr Karl Arndt — wenn Sie —!"

„Ich habe nicht zu viel gesagt; allerdings kann man bei einem flüchtigen Besuche nicht sehen, wie viel gesunder Geist in ihr steckt!"

„Ganz recht! Aber ein erster Eindruck, so unvermutet herbeigeführt, ist auch etwas wert. Reichen wir also dem Glücke die Hand!"

„Ich nehme an!" antwortete Karl und besiegelte mit neuem Händedruck den Bund.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Das letzte Wort des Bekenntnisses war soeben aus dem Munde Sengers gekommen.

„Karl hat mir verraten, wie gern er noch ein paar Stunden in Freiburg bei seinen alten Verbindungsbrüdern zubringen möchte. — Nun sei du kein Unmensch! Gönne ihm das bißchen Vergnügen, nachdem er dir monatelang den guten Willen gezeigt hat, sich nach deinen Grillen zu richten. Du bist nicht weniger Dickkopf als er, und soweit er es ist, hat er vielleicht eine Erbschaft übernommen."

Karl hatte durch das Gerassel des der deutsch-schweizerischen Grenze entgegensausenden Zuges jedes Wörtchen dieser Unterhaltung gehört. Doch wie er auch weiter horchte, so vernahm er in den nächsten Augenblicken weder Zustimmung noch Ablehnung. Wohl aber fühlte er, obwohl er auch die vom Zuge aufgewirbelten Staubwolken betrachtete, wie erst ein Knie Sengers ihn berührte und einen Augenblick später auch der Arm des hilfsbereiten Freundes gegen den seinen gedrückt wurde. Zweifellos war das die Aufforderung an den Sohn Arndts, einzustimmen in das Verlangen: „Sage ja, Vater!"

Doch Karl rührte sich nicht. Nur den Blick wendete er einem anderen Gegenstande zu — statt dem wilden Heere der Erdstäubchen dem gigantisch aufgetürmten Wettergewölk, dem zerklüfteten schneeigweißen Himmelsgebirge und seinen dunklen Nachbargebieten.

Das lenkte sein Gedächtnis auf Kneipabende unter freiem Himmel, wann die Stuben zu heiß gewesen waren. Das erinnerte ihn an Streifzüge durch rauschendes Korn an der Seite eines lieben, jungen Geschöpfes — wann die Stuben zu eng gewesen waren. Das richtete die Erinnerung auf die erste Zeit gemeinsamen Fühlens, leiser lieber Worte und auf Küsse, so glühend und jung wie dieser Frühlingstag und doch nicht so schwer und nachdenklich stimmend, sondern wie in lauter Lebenslust, geboren auf dem Felde unbekümmerten Vertrauens.

Rasch, wie sich jetzt Felder, Dörfer und Höhen den Augen boten und ihnen entflohen, so flogen die Bilder dieser Vergangenheit an Karl vorüber.

Erst als er seinen Vater laut, wie Erklärung fordernd, sagen hörte: „Davon hat mir vorher kein Mensch einen Ton gesagt. Durfte ich von der Absicht nichts wissen?" wendete sich der junge Mann dem Vater zu.

„Ja, dich meine ich!" rief ihm dieser sofort entgegen. „Ich höre soeben, in der letzten Minute eigentlich, von deiner Absicht, ein paar Stunden bei deiner Verbindung zuzubringen. Ich habe, wenn dir gar so viel daran liegt, nichts dagegen einzuwenden; nur meine ich, ich hätte früher davon erfahren können."

„Gewiß! Es steckte keinerlei schlimme Heimlichkeit dahinter, sondern ich hatte nur gemeint, du könntest dich abermals aufregen. Ohne den Beistand des Herrn Senger hätte ich wohl gar nicht gewagt, dich um dein Ja zu bitten. Es ist wirklich nichts schlimmes dahinter, Vater!"

„Nun verhandelt nicht so viel, sondern werdet euch schlüssig. Keine Stunde, und wir halten an der ersten deutschen Station und steigen aus. Sie fahren," wendete sich Senger an Karl, „noch das halbe Stündchen weiter bis zu Ihrer Alma mater und geben uns gleich die Adresse Ihrer Kneipe an."

„Alsatia-Kneipe genügt."

„Gut! Gut! Ist meine Wohnungssuche schnell erledigt, so kommen wir noch abends nachgefahren und treffen uns dort. Andernfalls, wenn wir erst morgen weiterreisen, telegraphiere ich Ihnen, wann wir uns in der Hauptstadt des Breisgaus wiedersehen. — Na, Eduard, und nun sage du noch laut und kräftig: Ja! — Dir wird eine Fahrt im offenen Wagen sehr gut tun nach dieser stundenlangen Tortur in dem eisernen Schwitzkasten."

„Ja, man hat not, zu atmen."

„Da hört also jede Widerrede auf! Du fährst mit mir zum Besten deiner Gesundheit. Der Wagen ist bereits bestellt."

„Wie du vorzusorgen verstehst in aller Heimlichkeit — da muß man sich wundern!"

„Was soll ich dir den Kopf mit allem drum und dran warm machen! So gut wie ich vom Hotelkutscher, wird deinSohn eine Station weiter drinnen im Lande von seinen Freunden am Bahnhof abgeholt. Das geht alles wie am Schnürchen, und du hast nichts zu tun, als nur immer Ja zu sagen."

Senger hatte sich siegesbewußt so in Eifer geredet, daß ihm selber erst nach der letzten Wendung einfiel, welchen Sinn Arndt diesem Satze geben könnte. Auch Karl faßte die Bemerkung so auf, als habe Senger das fehlende Ja zu der Herzensangelegenheit gemeint.

Der gleiche Gedanke schoß allen drei Menschen plötzlich durch den Kopf, und es gab bei jedem ein befreiendes Lächeln, das wie Erquickung wirkte nach langer bänglicher Ungewißheit.

Senger, der vielgereiste Mann, hatte damit seine leichte Art des Anordnens und den Ton der Selbstverständlichkeit aller seiner Wünsche wiedergewonnen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Beruhigung und die Wiedergeburt des großen Rußland sind nur möglich auf dem Wege der Verwirklichung der neuen Grundsätze. Die Regierung ist bereit, alles, was an ihr liegt, einzusetzen. Ihre Mühe, ihr guter Wille, ihre Erfahrung stehen Ihnen zur Verfügung. Sie werden in ihr einen Mitarbeiter finden und eine Regierung, die es als ihre Pflicht bekennt, die historischen Ideale Rußlands zu wahren und die Ruhe und Ordnung im Lande wieder herzustellen, somit eine feste, rein russische Regierung, wie die Regierung Seiner Majestät sein muß und sein wird.

Man muß zugeben, daß dieses Programm, wenn ehrlich durchgeführt, zu einem konstitutionellen Staat führen würde.

Die große Frage ist nur: wieviel von den Programmpunkten durchgeführt werden, wieviel von ihnen die russische Regierung beabsichtigt, durchzuführen, und wieviel sie bloß ankündigt, um die Mehrheit der Duma günstig für sich und ihre neuen Anleihe- und Budgetaufbesserungspläne zu stimmen, die zum Schluß der Stolypinschen Ausführungen groß und dominierend stehen. Denn wichtiger noch als die Ankündigung der Reformen ist die finanzielle Kehrseite des Stolypinschen Programmmedaillons. Stolypin hat selbst zugegeben, daß in der russischen Staatskasse eine große Ebbe herrscht, die jeden Tag an Umfang zunimmt.

Von der Amnestie ist in dem Programm mit keinem Worte die Rede. Das ist mehr als verdächtig. Und doch hätte gerade die Amnestie die Hoffnung aufleben lassen, daß die russische Regierung den Willen zur guten Tat hat. Sie hat das Notwendigste unterlassen, und darf sich nicht wundern, wenn ihr das eigene Volk ebenso mißtrauisch entgegenkommt, wie der ausländische Beobachter der Entwicklung des russischen Freiheitskampfes.

Badische Politik.

Kulissenschieberei.

Der Straßburger Post wird aus Karlsruhe berichtet, daß einem hier umlaufenden Gerücht zufolge der Vorstand der Fabrikinspektion Dr. Bittmann die Absicht habe, in Bälde aus dem badischen Staatsdienst auszuscheiden.

Wir haben von diesem „Gerücht" noch nichts vernommen. Hier ist der Wunsch gewisser Leute wohl der Vater des — Gerüchts.

Ist das wahr?

Nach einer Mitteilung des Freiburger Bote ist vom 1. April ab der Verkauf des Witzblattes Simplicissimus auf den Bahnhöfen untersagt, auch die Jugend und der Wahre Jakob sollen auf den Bahnhöfen unter gekommen sein. Aus der Mitteilung des Freiburger Bote geht nicht hervor, ob das Verbot sich auch auf die badischen Bahnhöfe erstreckt. Auf den preußischen ist der Verkauf des Simplicissimus schon seit Jahren verboten. Ausgeschlossen ist es keineswegs, daß die badische Eisenbahnverwaltung auch auf diesem Gebiete sich im Schlepptau der preußischen befindet. Jedenfalls ist eine baldige Aufklärung darüber, ob und was an der Mitteilung des Freib. Bote richtig ist, am Platze. Einstweilen sind wir noch keine preußische Provinz.

Sehr zutreffend

bemerken die Singener Nachrichten zu der Eingabe des badischen Verkehrsvereins wegen des billigen Sonntagsverkehrs:

Das Vorgehen der Verkehrsvereine ist sehr lobenswert; doch können wir uns keinen Erfolg versprechen. Unsere Eisenbahnbureaukratie hält mit den Spießern, die sagen: Ruhe ist des Bürgers erste Pflicht! Nichts ist mehr verhaßt, als ein starker Verkehr. Darum hat sie mit Wonne das Kilometerheft preisgegeben und aus dem gleichen Grunde verhielt sie sich stets ablehnend gegen die Wünsche der Städte Baden und Karlsruhe, die schon seit Jahren um Sonntagszüge petitionieren. . . . Die Verkehrsvereine hätten sich vor der Abschaffung des Kilometerheftes mehr ins Zeug legen sollen. Sie haben zwar auf der Darmstädter Tagung einen Anlauf gegen die preußische Tarifreform genommen, aber bald darauf ist es wieder still geworden und als es galt, der badischen zweiten Kammer den Rücken zu steifen, da haben sie völlig versagt. Eine noch kläglichere Rolle spielte der Landesvorstand der badischen Gewerbevereine, der sich in allererster Linie der schwer bedrohten Schwarzwaldindustrie hätte annehmen sollen. Präsident Niederbühl war einer der ersten, die „umfielen", als der Standpunkt der Regierung bekannt wurde. Hätten die Gewerbe- und Verkehrsvereine, die Handels- und Handwerkskammer vor zwei Jahren sich aufgerafft und einen Sturm gegen die Abschaffung des Kilometerheftes entfesselt, dann brauchten sie jetzt nicht beim hohen Eisenbahnministerium um die elenden Sonntagszüge betteln zu gehen!

Sehr richtig! Auch die Landtagsmehrheit wäre nicht umgefallen, wenn das Volk sich gerührt und seinen Willen energisch bekundet hätte. Jetzt ist das Spiel verloren. Sogar der Schwäbische Merkur-Korrespondent muß zugeben, daß der Sommerfahrplan hinsichtlich der Schnellzüge erheblich verschlechtert wurde. Freilich stellt er die Sache so dar, als ob Baden gegenüber Preußen ohnmächtig sei. Das ist aber nicht der Fall. Die Einschränkung des Schnellzugsverkehrs ist die notwendige Folge der Tarif„reform" und der Beseitigung des Kilometerheftes. Baden konnte nicht isoliert werden, wenn es den 2 Pf.-Tarif ohne Schnellzugszuschlag für die 3. Klasse eingeführt hätte. Statt dessen ging man auf den preußischen Leim und nun sitzen wir fest. Das badische Volk hat für Preußen wieder ein „nationales Opfer" gebracht. Zum Dank dafür bekommt es die — Stromzölle.

Sanitätskolonne und Sozialdemokratie.

Im Rheinischen Tagbl. erwidert Herr Dr. Blume-Philippsburg auf unsere jüngsten Auslassungen über obiges Thema:

3. In sinngemäßer Auslegung unserer Satzungen kann ein Sozialdemokrat ebensowenig in der Sanitätskolonne Mitglied sein wie im Militärvereine; nachdem der Maurer Heinrich Braun auf mein besonderes Befragen in der Generalversammlung erklärt hatte, ein überzeugungstreuer Sozialdemokrat zu sein, zog er von selbst die Konsequenzen, erklärte freiwillig seinen Austritt und verließ die Generalversammlung.

Da hat der Maurer Braun recht getan. Seit wann die Sanitätskolonnen politische Ablagerungsstellen der Militärvereine sind, das zu erfahren, wäre für uns von Interesse. Bis jetzt, Herr Dr. Blume, dienten die Sanitätskolonnen menschenfreundlichen Zwecken. Nach Ihnen, Herr Dr. Blume, hat sich einer, wenn er halbtot aus dem Wasser gezogen wird, erst zu erkundigen, ob sein Helfer etwa der Sozialdemokratie angehört; wenn ja, so hat er sich die Hilfeleistung von dem „Unwürdigen" zu verbitten und lieber sein Leben auszuhauchen.

Eine Bereicherung der politischen Literatur Badens

bildet das nunmehr vollständig vorliegende Geschichtswerk des unlängst verstorbenen freis. Politikers Prof. Dr. Leonhard Müller: „Die politische Sturm- und Drangperiode Badens". Das Werk kostet broschiert 10 Mk. und ist zu beziehen durch die Dr. Haassche Verlagsbuchhandlung in Mannheim.

Konzessionierung alkoholfreier Wirtschaften.

Nach einer ministeriellen Verfügung müssen in Baden jetzt auch Kaffeehäuser, Konditoreien und alkoholfreie Wirtschaften für Ausschank alkoholfreier Getränke eine Konzession haben.

Deutsche Politik.

Arbeiter als Geschworene.

In der Finanzkommission der 2. württ. Kammer erklärte Justizminister v. Schmidlin, daß er die Frage, ob Arbeiter als Geschworene zuzulassen seien, unbedingt bejahe, womit gesagt sei, daß auch Sozialdemokraten nicht auszuschließen seien.

So lange die Geschworenen keine Entschädigung erhalten, ist es den Arbeitern kaum möglich, das Amt eines Geschworenen zu übernehmen. Immerhin ist die prinzipielle Erklärung des württembergischen Justizministers erfreulich gegenüber der Borniertheit, die in Preußen und Sachsen in diesen Dingen hervortritt.

Gegen ein Fürstenprivilegium

wurde in der Budgetkommission des Reichstages Stellung genommen. Jeder arme Teufel muß seine Postsachen frankieren. Anders die Fürsten. Sie genießen das Vorrecht, Porto sparen zu können. Auf diesen, einer Nation wie der unserigen längst nicht mehr würdigen Zustand kam in der Budgetsitzung des Reichstages der Abg. Pachnicke (Freis. Ver.) zu sprechen. Eine Beseitigung dieses Privilegs erschien ihm deswegen besonders notwendig, weil die Zahl der portofreien Sendungen eine riesig große ist; sie geht in die Millionen. Abg. Frhr. von Richthofen (Kons.) betonte, daß die Frage ausgeprägt politischen Charakter trage und daß es daher empfehlenswert sei, sie vorläufig auf sich beruhen zu lassen. Auch der Staatssekretär trat noch einmal für das bedrohte Vorrecht der Fürsten ein. Ein Beschluß wurde leider nicht gefaßt.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages

stellte den Bericht über die Wahlen der Abgeordneten Fürst Hatzfeld, Sommer und Manz fest und setzte die Prüfung der Wahl des Abg. Schack-Sachsen-Weimar II (Wirtsch. Ver.) fort. Die Wahl wurde beanstandet und Beweiserhebung beschlossen. Die Wahlen der Abgg. von Czarlinski, Graf Schwerin-Löwitz und Hermes wurden für giltig erklärt.

Haißt ein Geschäft.

Die Arenbergsche Aktiengesellschaft erzielte im letzten Geschäftsjahre einen Reingewinn von 3 520 176 Mk. gegen 2 857 358 Mk. im Vorjahre. Bei einem Vergleich der beiden letzten Jahre ergeben sich folgende Resultate:

		1905	1906
Arbeiterzahl		5197	5766
Rohgewinn überhaupt	Mk.	3 866 628	5 040 591
Reingewinn „	„	2 857 358	3 520 176
Rohgewinn pro Kopf der Arbeiter	„	748	922
Reingewinn „ „ „ „	„	550	644

Jeder Arbeiter hat 644 Mk. Reingewinn erbracht, trotzdem jammert man über Lohnsteigerungen und Begehrlichkeit der Lohnfronder. Flössen die 644 Mk. statt dem Kapitalisten dem eigentlichen Verdiener, dem Arbeiter, zu, so würde das nicht nur eine Heraufsetzung der Lebenshaltung für die einzelne Familie bedeuten, sondern die 5700 Arbeiter würden durch ihren Verbrauch andere in Nahrung setzen. Das unterbleibt jetzt, weil der Unternehmer den Hauptteil des Geldes „kapitalisiert".

Ausland.

Belgien.

Eine Ministerkrisis. Aus parlamentarischer Quelle wird versichert, der Präsident der Kammer, Collard, welcher an der Abfassung des Gesetzes über den Achtstundentag reichen Anteil genommen hatte, beabsichtige, seine Demission zu geben. Andererseits soll der König ein Geschäftskabinett zu bilden entschlossen sein, welches aus Mitgliedern der Rechten und der Linken zusammengesetzt sein würde.

Finnland.

Die Wahlen haben in 45 von den 226 Wahlkreisen bis jetzt folgendes Ergebnis: Die Kandidaten der Sozialdemokratie vereinigten auf sich 64 177 Stimmen, die altfinnische Partei 37 678, die neufinnische Partei 22 343 und die Schwedenpartei 20 455 Stimmen. Die Schwedenpartei erhielt nur in den Provinzen Nyland, Vasa, Abo und Wyborg Stimmen.

Persien.

Den Staatsstreich soll der Schah gegenüber dem Parlament geplant haben. Die Lage im Innern des Reiches werde immer unhaltbarer, die Plünderungen nehmen überhand. Die Zollbeamten sind in den Ausstand getreten.

Eine Ausschußsitzung der freien Vereinigung bad. Orts-, Betriebs- u. Innungskrankenkassen

fand am Sonntag in Freiburg im Trausaal des neuen Rathauses statt. Nach einer Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Winterer und Landtagsabgeordneten E. Kräuter widmete der Vorsitzende Buchdrucker Wilh. Hof-Karlsruhe dem unlängst verstorbenen seitherigen Vorsitzenden Rechtsanwalt Dr. Friedberg einen Nachruf. Der erste Tagesordnungspunkt betraf im Verfolg einer in Konstanz 1906 angenommenen Resolution die Einführung der Verhältniswahlen bei den Ortskrankenkassen. Nach einem Referat des Verwalters Edelmann-Freiburg, an welches sich eine Debatte schloß, wurde die Frage einer 5gliedrigen Kommission zur Weiterbehandlung übergeben.

Die Vergütung für den Einzug der Beiträge zur Invaliden-Versicherung resp. deren Erhöhung ist seit Jahren Gegenstand eingehender Beratungen auf den Tagungen der Vereinigung. Nach dem Bericht des Geschäftsleiters Sigmund hat sich bis heute in der Stellung der Regierung gegenüber der von den Kassen geforderten 1prozentigen Erhöhung nichts geändert. Im Laufe der jüngsten Zeit ist in Karlsruhe die Gründung einer Innungskrankenkasse (Friseurgewerbe) durch das Ministerium trotz früherer gegenteiliger Auffassung zugelassen worden. Solch kleine Kassen, die zu niedrigen Leistungen in der Regel hohe Verwaltungskosten aufweisen, sind eine Schädigung der Versicherten. Es soll daher der Regierung eine Resolution vom Jahre 1902, welche sich gegen solche Gründungen wendet, neuerdings wieder unterbreitet werden.

Auf Antrag des Vorsitzenden der Lahrer O.K.K. wird beschlossen, auf Generalversammlungen die Präsenzliste wie am Anfang, so auch am Schluß derselben festzustellen.

Ferner wird der Antrag des Vororts Karlsruhe angenommen, die Broschüre „Aerzte und Krankenkassen von Gräf-Frankfurt" auf Verbandskosten an die angeschlossenen Kassen in beschränkter Zahl abzugeben (auf 1000 Mitglieder eine Broschüre).

Der Mitgliederstand hat sich nicht verändert. Zwei Kassen sind gestrichen, 2 neu eingetreten. Zur Entfaltung einer Agitation für den Beitritt zur Vereinigung werden den einzelnen Ausschußmitgliedern bestimmte Bezirke zugewiesen.

Die Tarifgemeinschaft der Kassen und ihrer Angestellten erforderte die Errichtung eines ständigen und eines stellvertretenden Bezirksamts zur Schlichtung von Differenzen. Die Geschäftsleitung gibt bekannt, daß die Konstituierung beider sich vollzogen. In der anschließenden Debatte über Aufnahme der Krankenkassenbeamten in die bad. Fürsorgekasse für Gemeindebeamte wurde bedauert, daß bis jetzt nur wenige Kassen den Anschluß vollzogen haben. Anfragen von Kassen an den Vorort sollen in dem Sinne beantwortet werden, daß diesen der Anschluß ihrer Beamten dringend empfohlen wird.

Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat in der Agitation des guten etwas zu viel getan. An den Vorort Karlsruhe kamen nicht weniger als 17 Zentner des bekannten Merkblattes, was dem Verband eine Portoausgabe von zirka 47 Mk. verursachte. Zur Vertretung der Vereinigung auf dem Kongreß der Gesellschaft im Sommer d. J. in Mannheim wird Pfeiffle-Mannheim delegiert.

Abgelehnt wird, das Reformblatt für Arbeiterversicherung als Verbandsorgan für den bad. Verband in Anspruch zu nehmen.

Ueber die Tagung des Ortskrankenkassen-Kongresses 1906 in Düsseldorf berichtet der Vorsitzende.

Der Geschäftsleiter macht Mitteilung von der Bildung eines Landesgesundheitsrates durch die Regierung. In der Diskussion wurde bemängelt, daß den Krankenkassen das Recht vorenthalten wurde, die Wahl der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in diese Körperschaft zu vollziehen. Bekanntlich ist dieses Recht dem Ausschuß der Landesversicherungsanstalt vorbehalten. Der Regierung soll der Wunsch der Krankenkassen in einer Resolution zur Kenntnis gebracht werden.

Zum Schluß wurde von dem Vertreter der O.K.K. Pforzheim zur Kenntnis gebracht, daß von dieser Kasse die Frage der Regreßpflicht der Unterstützungen an uneheliche Wöchnerinnen zurzeit vor dem Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe zum Austrag gebracht werde.

An die Sitzung schloß sich eine Besichtigung des von der O.K.K. Freiburg zur Errichtung eines Genesungsheimes erworbenen Grundstückes im Hexental.

Aus der Partei.

Oestringen, 22. März. Alle Parteigenossen und Volksfreundleser von Oestringen werden auf Sonntag Nachmittag 3 Uhr zu einer wichtigen Besprechung in die Krone eingeladen. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

Kleines Feuilleton.

Ueber die Berufsgliederung unserer Reichstagsabgeordneten

entnehmen wir dem ausgezeichneten Büchlein „Kürschners Deutscher Reichstag 1907" (Hermann Hilger Verlag, Berlin W. 9. 480 Seiten. Preis 60 Pf.), der soeben zur Ausgabe gelangt ist, folgende Angaben:

Allem Anschein nach ist ein Rückgang der sogen. Erwerbsstände gegenüber den sogenannten freien Berufen zu verzeichnen. Die Industrie ist ungefähr in gleichem Maße vertreten wie im vorigen Reichstage, Landwirtschaft, Handel und Handwerk dagegen (letzteres trotz Zunahme der Handwerker in den bürgerlichen Parteien infolge Rückganges der Kleingewerbetreibenden in der Sozialdemokratie) etwas schwächer. Von den freien Berufen haben die Schriftsteller abgenommen, die Richter, Rechtsanwälte, vor allem aber die Privatbeamten (besonders Interessentenverbandsvertreter) und am stärksten die Lehrer im weitesten Sinne zugenommen. Innerhalb der einzelnen Fraktionen sind am stärksten bezw. zweitstärksten vertreten: Kons (43 Landw., je 3 Richter und Rentner), N. (11 Landw., 8 Richter), Wirtsch. Ver. (5 Landw., je 3 Richter und Privatbeamte), Ref. (je 2 Kaufl. und Schriftsteller), Natl. (13 Landw., 8 Industr.), Freis Vp. (8 Lehrer, 4 Industr.), Freis. Ver. (4 Schriftsteller, je 2 Kaufl. und Privatbeamte), Volksp. (3 Rechtsanwälte), Zentr. (23 Landw., 20 Richter), Pol. (5 Landw., je 4 Redakteure, Rechtsanwälte und Geistliche), Sozialdemokratie (16 Schriftsteller, 13 Privatbeamte).

Von den hauptberuflich zur Landwirtschaft gehörenden Abgeordneten bezeichnen sich 34 als Rittergutsbesitzer, 19 als Gutsbesitzer, 9 als Landwirte, 8 als Majoratsherren, 6 als Fideikommißbesitzer, 2 als Oekonomen, je 2 als Ritterguts- und Domänenpächter, je 1 als Freier Standesherr, Erbherr, Herrschaftsbesitzer, Bauer, Bauernguts-, Freiguts- und Erbscholtiseibesitzer, 2 sind Weingutsbesitzer, 2 Mühlenbesitzer, 1 Fabrikbesitzer, 1 Bierbrauer, 1 Malzfabrikant, 6 sind Bürgermeister, 6 Landräte a. D., je 1 Oberpräsident z. D., Oberregierungsrat a. D., Kais. Gesandter, Geh. Legationsrat a. D., Generaldirektor der Landesfeuersozietät, Forstmeister, Beigeordneter, Schultheiß, Postagent, 2 sind Gerichtsassessoren a. D. An Titulaturen sind vertreten: Oberamtmann (3), Landesältester (2), Kammerherren (10), Schloßhauptmann, Landschaftsdirektoren und -räte (4), Wirkl. Geh. Rat, Geh. Oberregierungsrat, Geh. Regierungsrat, Kommerzienrat, Oekonomierat (2).

Von den Industriellen sind je 3 Geh. Kommerzien- und Kommerzienräte, 1 Kommissionsrat, je 2 Senatoren und Stadträte, 1 Bürgermeister a. D., 2 sind Ingenieure, je 1 Großgrundbesitzer, Gutsbesitzer und Kaufmann. Die Textilindustrie ist durch 5, Leder- und Steinindustrie durch je 3, Eisenindustrie durch 2, Holz-, Zigarren-, Brauerei-, Porzellan-, Mühlen-, Zuckerindustrie durch je 1 Abgeordneten vertreten.

Zum Kleingewerbe gehören 4 Buchdruckereibesitzer, 2 Zigarrenfabrikanten, 1 Gastwirt und Gärtner, zum Handwerk 3 Bäcker-, je 2 Schreiner- und Tischlermeister, 2 Maler (Kirchen- und Porzellan-), je 1 Fleischer, Tapezier, Schuhmacher und Schneider. Die Arbeiter und Angestellten siehe weiter unten, da sie wohl ausnahmslos zu anderen Berufen übergegangen sind.

Zum Handel und Verkehr gehören verschiedene Verlagsbuchhändler, Bankdirektoren, Kolonialwaren- en gros und Detailhändler usw.

Von den Rentnern und Privatiers stammen aus der Landwirtschaft 8, der Industrie 8, dem Handwerk 1, dem Handel und Verkehr 5.

Freie Berufe: Von den Schriftstellern bezeichnet sich 1 als Rentner, 1 als Nationalökonom, je 1 ist Pfarrer a. D., Bergrat a. D., Benefiziat. Unter den 20 Redakteuren befinden sich mehrere Zeitungs- und Buchdruckereibesitzer.

Die Kategorie Beamte umfaßt Regierungs- und Verwaltungsbeamte, wie Oberpräsident a. D., Oberregierungsrat, Provinzialschulrat, Kreisdirektor, Amtsvorstand, Rechnungs- und Oberzollrat, Legationssekretär a. D., 8 Landräte, 1 Kais. Bankdirektor, 1 Direktor des Statistischen Amts, ferner 3 Generale z. D. und a. D., 1 Landesrat a. D., 2 Kirchen-Stiftungsverwalter, 1 Kgl. Bibliothekssekretär und 1 Postsekretär.

Unter den Kommunalbeamten befinden sich 4 Bürgermeister, 2 Stadträte, je 1 rechtskund. Magistratsrat, Ratssyndikus und Stadtschulrat und Geh. Regierungsrat.

Von den Rechtsanwälten sind 2 Geh. Justizräte, 8 Justizräte, 1 ist Handelskammersekretär, 1 Rittergutsbesitzer.

Die richterlichen Beamten sind 1 Oberlandesgerichtspräsident, 1 Landgerichtspräsident, 4 Oberlandesgerichtsräte, 2 Landgerichtsdirektoren, 7 Landgerichtsräte, 2 Oberamtsrichter, 14 Amtsgerichtsräte, je 1 Land-, Amtsrichter und Kais. Notar. Den Titel Geh. Justizrat führen 3, Oberjustizrat 1.

Von den hauptberuflich Geistlichen sind 20 katholisch, 1 evangelisch, im Nebenberuf sind noch 5 evangelische und 3 katholische Geistliche; von den katholischen Geistlichen, die vom Kaplan bis zum Domkapitular und Domdekan aufsteigen, ist je 1 Schulinspektor, Druckereidirektor und Redakteur.

Unter den Lehrern befinden sich 5 Hochschulprofessoren, 6 Volksschullehrer, die größere Hälfte lehrt oder lehrte an mittleren Lehranstalten.

Die Privatbeamten sind zum größten Teil Angestellte von politischen oder wirtschaftlichen Interessenverbänden, so 2 Direktoren von landwirtschaftlichen Genossenschaften (Landrat z. D. und Regierungsrat a. D.), der Generalanwalt ihres Reichsverbandes (Geh. Regierungsrat), der Direktor des Bundes der Landwirte, 2 sozialdem., 1 christl.-soz. Parteisekretär, der Direktor d. Evangel. Bds., der Syndikus eines Industriellenverbandes, 1 Berufsgenossenschafts- und 1 Handelskammersyndikus (Landgerichtsrat a. D.), der Generaldirektor des Volksvereins f. d. kathol. Deutschland, Verbandsvorsteher und Syndikus von Handlungsgehilfen- und Werkmeisterverbänden, besonders zahlreich sind die Angestellten der freien Gewerkschaften und der christlichen Gewerkschaften, von Führern der ersteren sind etwa ein Dutzend, der letzteren 7 oder 8 gewählt. Unter ihnen und den zahlreichen sozialdemokratischen Parteiredakteuren und Parteiangestellten (Expedient, Buchhalter, Geschäftsführer, Inseratenvertreter von Parteibuchhandlungen und -druckereien) befinden sich die meisten ehemaligen Arbeiter im Reichstage (von den 43 sozialdemokratischen Abgeordneten sind 33 ehemalige Arbeiter).

Der eine Künstler im Reichstage ist Porträt- und Landschaftsmaler.

Hoftheater.

L. Martha. In der gestrigen Vorstellung zeigte sich die Vorzüge, noch mehr aber die bereits bekannten Nachteile der Engagementsaspirantin Fräulein Schiroky aufs neue. Die Künstlerin nahm in dieser Rolle entschieden vorteilhafter aus als als Traviata als Sterbeweib, sie wußte das wohl aus, denn an ihrem Spiel konnten wir gestern eine lebhaftere Betätigung beobachten. Mehr aufgeboten wird das Eis ihrer Seele kaum. Die Stimme klang nach der Höhe zu wieder auffallend matt und in den höchsten Tönen fast wie gequetscht, ein Zeichen der stimmlichen Ueberreife. Koloraturen waren soweit welche vorkommen, sauber angelegt und von schöner Wirkung. Ob Frl. Schiroky angesichts dieser Einbuße ihrer Stimmqualitäten sich noch für die hiesige Bühne (neben dem jugendlichen Zuwuchs) eignet, erscheint uns zweifelhaft. Das Publikum schien ähnlicher Meinung zu sein.

Die Aufführung stand unter der exzellenten Leitung des Frankfurter Opernkapellmeisters Hans Reichenberger, der sich mit Erfolg bemühte, etwas stilvolles herauszubringen. Ein fein gemeißeltes Orchesterstück war die Wiedergabe der Ouverture. Ueber die sonstige Aufführung ist nichts neues zu berichten. Die Besetzung war die gleiche wie die vor kurzem.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften

(Alle hier angekündigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Buchhandlung des Volksfreund zu beziehen. Es wird alles prompt ins Haus geliefert; nach auswärts das Porto beizulegen nicht vergessen.)

Neue Zeit (24. Heft). Ueber den Reichslügenverband. — Zwischen zwei Kämpfen. Von Fritz Austerlitz (Wien). — Revolution und Kultur. Ein Kapitel zur Philosophie des Marxismus. Von A. Joffe. — Das Maurergewerbe in der Statistik. Von August Winnig. — Die Leinenhausweberei in Nordmähren. Von Leo Freundlich (Mährisch-Schönberg).

Vom Wahren Jakob ist die 6. Nummer des Jahrgangs erschienen. Dieselbe enthält ein Porträt des verstorbenen früheren Reichstagsabgeordneten Adolf Stöcker nebst einem kurzen Nachruf. Der textliche Teil der Nummer bringt Erdichtetes, sowie außer zahlreichen kleineren Beiträgen noch die größeren satirischen Feuilletons: Ein Interview, Die Forderung des Tages. Der Preis der 12 Seiten starken Nummer ist 10 Pf.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Denzlingen b. Freiburg, 20. März. Der Zuzug von Gipsarbeitern auf deutsche und französische Façons nach Freiburg, Bötzingen und Sexau ist strengstens fernzuhalten. Kein Arbeiter, der noch ein Rechtsgefühl besitzt, darf in diesen Betrieben in Arbeit treten.

Mannheim, 21. März. Die Glasreiniger von sämtlichen hiesigen Glasreinigungsgeschäften sind heute in den Ausstand getreten.

Stuttgart, 21. März. Die Schuhmacher-Gehilfen haben beschlossen, zwecks Erhöhung ihres Lohnes in eine Lohnbewegung einzutreten. Diesbezügliche Forderungen sind bereits den Meistern unterbreitet. Wir ersuchen unsere Berufskollegen, den Zuzug von Schuhmachern nach Stuttgart streng fernzuhalten.

Die Lohnkommission.

Achtung, Textilarbeiter! Die Weberei Landauer in Oberhausen in Schwaben sucht in aller Welt Textilarbeiter bei „hohem Lohn". Bei der größten Anstrengung verdienen die tüchtigsten Weber in dieser Fabrik aber nur 14 Mk. pro Woche Höchstlohn. — Die Firma braucht zur Wiedereinführung des Elfstundentages gefügigere Arbeiter, deshalb die Zeitungsinserate in aller Welt!

Die in den Detmolder Stuckfabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen sind in den Ausstand getreten, nachdem die Arbeitgeber jedes Entgegenkommen abgelehnt. Diese Arbeiter leben unter den denkbar schlechtesten Verhältnissen. Während in anderen Städten ein Mindeststundenlohn von 52 bis 90 Pf. gezahlt wird, bekommen hier die Arbeiter 20 bis 40 Pf. die Stunde. So beziehen Familienväter mit 3 bis 6 Kindern einen Wochenlohn von 12 Mk.

Sorgt dafür, daß Zuzug ferngehalten wird.

Die Streikkommission.

Krefeld, 20. März. Die Schneidergehilfen haben sich hier mit den Arbeitgebern auf den von letzteren vorgeschlagenen Tarif geeinigt. Die Abmachungen bedürfen aber noch der Genehmigung des Zentralvorstandes des Arbeitgeberverbandes.

Badische Chronik.

Pforzheim.

21. März.

— **Hochwasser.** Infolge der heftigen Regengüsse am Dienstag trat auch in unseren Schwarzwaldgebieten Schneeschmelze ein. Die weitere Folge davon war, daß auch die drei Flüsse, die sich in unserer Stadt vereinigen, ungeheure Mengen Wasser daherwälzten. Da die Wassermengen bis an die obersten Uferränder heranstiegen, so machten sich viele Kinder an ungeeigneten Stellen das Vergnügen, heranschwimmende Gegenstände herauszufischen. Am Lindenplatz trieben auch manche Knaben ein gefährliches Spiel, ohne auf die Mahnungen der Erwachsenen zu hören. Einer derselben, der 8jährige Sohn des Fassers Hermann Kelles, fiel dabei in den reißenden Strom. Ein 14jähriger Knabe namens Holzhauer sprang in das nasse Element, dem Unglücklichen nach, er bemühte sich mit selbstaufopferndem Mut, den Ertrinkenden zu retten. Jedoch reichte seine junge Kraft nicht aus, dem riesenstarken Element sein Opfer zu entreißen. Um sein eigenes Leben zu retten, mußte der junge Held dem Strom sein Opfer lassen.

— **Eine Wette**, die im Uebermut von ein paar Lehrlingen gemacht wurde, hätte beinahe dem 17jährigen Lehrling Frank aus Hohenwarth das Leben gekostet. Um die Bagatelle von 10 Mark setzte derselbe in unverantwortlich leichtsinniger Weise sein Leben aufs Spiel, indem er versuchte, das reißende Wasser der Würm zu durchschreiten. Die Strömung riß ihn sofort um und er wäre heute nicht mehr unter den Lebenden, wenn nicht die anderen sich rasch die Hände gereicht hätten und so den dem Ertrinken nahen dem Element entrissen hätten.

Freiburg.

21. März.

— Gestern Vormittag stürzte sich eine 66 Jahre alte Frau, welche schon längere Zeit an Schwermut litt, in der Sedanstraße von einem Fenster des 3. Stockes auf die Straße und fand dabei ihren sofortigen Tod.

— **Gärtnerstreik.** Nachdem die Gärtnermeister die Verhandlungen mit den Gehilfen vor dem Einigungsamt abgelehnt hatten, legten heute früh die Gehilfen die Arbeit nieder. Der Inhaber des größten Geschäftes, Gärtnermeister Zimber, bewilligte gestern schon die Forderungen. Auch einige andere Gärtnermeister wären bereit gewesen, die Forderungen zu bewilligen, wenn nicht ihre Kollegen dagegen wären. Der Obermeister Rappenecker lehnte die Verhandlungen vor dem Einigungsamt mit der nichtigen Ausrede ab, daß das Gewerbegericht für die Gärtner nicht zuständig sei.

---

* **Königsbach**, 21. März. Hier ereignete sich gestern Mittag ein erschütternder Unglücksfall. Als eine Frau beerdigt werden sollte, fiel der schon bejahrte Totengräber Heinrich Hoch vom Schlag getroffen zu Boden und war sofort eine Leiche.

* **Konstanz**, 21. März. Der Bodensee ist innerhalb 24 Stunden um 20 Zentimeter gestiegen. Alle Teile Oberbadens melden Hochwasser.

* **Heidelberg**, 21. März. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern Abend im Hofe des Heidelberger Schlosses. Die dort mit Reparatur einer Dachrinne beschäftigten Flaschner Wolf und Schloßbauaufseher Manger stürzten von der Leiter, auf der sie standen, in die Tiefe. Manger wurde schwer verletzt und liegt zur Stunde noch bewußtlos darnieder, während Wolf nach Anlegung eines Notverbandes aus dem akadem. Krankenhause entlassen wurde.

— Gestern Abend ertrank der 9 Jahre alte Sohn des Taglöhners Sieg in dem hochgehenden Neckar. Die Leiche konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Genossenschaftsbewegung.

St. Georgen i. Schw., 21. März. Wie wir seinerzeit berichteten, hatten die hiesigen Metzgerlieferanten des Konsumvereins sich geweigert, die auf 1. Dezember d. J. ablaufenden Verträge zu erneuern, und sah sich deshalb der Konsumverein gezwungen, Umschau nach einem Metzger zu halten, welcher bereit wäre, zu den früheren Bedingungen Fleischwaren für die Mitglieder zu liefern. Diese Bemühungen waren auch erfolgreich, indem Herr Metzgermeister Baukneht die sog. Kronenmetzig pachtweise übernommen und sich als Lieferant dem Konsumverein zur Verfügung stellte.

An den Mitgliedern liegt es nun, durch Entnahme ihres vollen Bedarfs bei obigem Lieferanten zu beweisen, daß der Konsumverein eine festgegliederte Organisation ist, die gewillt ist, ihre wirtschaftliche Macht zum Vorteile ihrer Mitglieder auszunützen. Zugleich möchten wir die dem Konsumverein noch fernstehenden Arbeiter auffordern, demselben beizutreten, denn gerade durch das Genossenschaftswesen können die ärgsten Härten der wirtschaftlichen Lage des Arbeiters wesentlich gemildert werden.

Am Samstag, den 23. März, findet im Gasthaus zum Löwen eine außerordentliche Generalversammlung statt, worauf wir die Mitglieder noch besonders aufmerksam machen.

Aus dem Reiche.

Stuttgart, 22. März. Der Einsturz des Gasthauses zum Hirschen in Nagold, welcher im April v. J. erfolgte, beschäftigte heute das Reichsgericht als Revisionsinstanz. Der Bauunternehmer Erasmus Rückgauer, den die Strafkammer Tübingen wegen des Hauseinsturzes zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt hatte, hat gegen dieses Urteil Revision eingelegt. Diese wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Aus der Residenz.

* **Karlsruhe**, 22. März.

Die Antwort.

Die Reden der Reichstagsabgeordneten zum Reichshaushaltsetat werden von der Buchhandlung Vorwärts, Berlin, in einer Broschüre veröffentlicht, die in den nächsten Tagen erscheinen wird. Diese Broschüre enthält die Reden der Genossen Bebel, Singer und David, sowie des Zentrumsabgeordneten Gröber. Soweit es zum Verständnis dieser Reden erforderlich ist, werden auch die der gegnerischen Abgeordneten und des Reichskanzlers aufgenommen.

Der Reichsverband hat in seinen dieser Tage hier verbreiteten Flugblättern von den Reden der vorstehend genannten Abgeordneten natürlich keine Notiz genommen. Um so begrüßenswerter ist die Herausgabe dieser Reden in Broschürenform. Besser wäre es noch, sie gratis verteilen zu lassen, um die Agitation des Reichsverbandes zu paralysieren.

Mühlburg.

Die Genossen von Mühlburg werden auch an dieser Stelle auf die morgen Abend im Restaurant Rheinkanal stattfindende Gruppenversammlung hingewiesen, in welcher Genosse Kolb einen Vortrag halten wird. Es wäre dringend zu wünschen, wenn die Genossen recht zahlreich sich in der Versammlung einfinden würden.

Im Prozeß Schießer

ist der auf den 5. April angesetzt gewesene Termin auf den 23. ds. zurückverlegt. Die Verhandlung findet also vor dem Schöffengericht Radolfzell morgen Samstag statt. Angeklagt ist Gen. Weißmann wegen dreier Artikel, die im September und November des vorigen Jahres im Volksfreund erschienen waren.

Umlageerhöhung auf 50 Pf.

Im Stadtratsbericht wird mitgeteilt: Dem Bürgerausschuß wird der Voranschlag für 1907 mit dem Antrag auf Festsetzung der Umlage auf 50 Pf. von den Grund- und Häuser- und Gewerbesteuerkapitalien, und von 1,50 Mk. von den Einkommensteueranschlägen vorgelegt. Die Steigerung ist hauptsächlich hervorgerufen durch den Rückgang der Deckungsmittel aus dem Jahr 1906 um 461 000 Mark. Es können nämlich nur eingestellt werden 862 306 Mk. gegen 1 323 365 Mk. im Jahre 1906. Anderseits sind auch im Jahr 1907 erhebliche Mehraufwendungen, insbesondere für Straßenunterhaltung, Straßen-Beleuchtung und -Reinigung, Müllabfuhr, Kranken- und Armenwesen und namentlich für die Volks- und Gewerbeschulen erforderlich. Der durch Umlagen zu deckende Aufwand ist danach gestiegen von 1 780 908 Mk. im Jahre 1906 auf 2 248 129 Mk. im Jahre 1907.

Gehaltserhöhung für städtische Beamten und Arbeiter.

Im Voranschlagsentwurf für 1907 sind 120 000 Mk. vorgesehen zur außerordentlichen Aufbesserung der Gehälter und Löhne der städtischen Beamten und Arbeiter, sofern sie am 1. Januar 1907 mindestens 1 Jahr im städtischen Dienste standen, und zwar sollen diejenigen Beamten, die zu genanntem Zeitpunkte weniger als 4000 Mk. Gehalt bezogen, eine außerordentliche, fortdauernde Zulage mit Rückwirkung auf Jahresbeginn erhalten, wenn sie Ernährer von Familien sind, im Betrag von jährlich 100 Mk., andernfalls von jährlich 50 Mk. Bei den städtischen Arbeitern wird die Zulage auf durchschnittlich 20 Pf. bezw. 10 Pf. täglich bemessen. Eine allgemeine Revision des Beamten- und Arbeiterstatuts und des Gehalts- und Lohntarifs wird im nächsten Jahre stattfinden.

Das Ende des Kilometerheftes.

Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, werden Kilometerhefte nur bis 31. März ds. Js., nicht, wie mitgeteilt, bis Ende April ds. Js, ausgegeben werden. Der letzte Termin, mit dem auf Kilometerhefte gefahren werden kann, ist also der 30. März 1908. Die durch die badischen Blätter verbreitete Nachricht, daß Kilometerhefte bis 30. April ausgegeben würden, rührt jedenfalls daher, daß am 1. Mai 1907 der Fahrplan mit den neuen „Eilzügen" usw. in Kraft tritt.

---

* **Kaninchenzucht.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, veranstaltet der älteste Karlsruher Kaninchenzuchtverein Karlsruhe (Stammverein) über die Tage Samstag und Sonntag eine Ausstellung mit Prämiierung im Saale des Hotel Monopol, Kriegstraße, vis-à-vis dem Hauptbahnhof. Obiger Verein ist in den Züchterkreisen sehr bekannt durch seine guten Tiere, die er jeweils zur Schau und Ausstellung bringt; er hat damit schon sehr ansehnliche Preise errungen. Der Besuch darf unsern Abonnenten aufs beste empfohlen werden, da auch eine größere Anzahl Kaninchen beim dortigen Glückshafen zur Verlosung gelangen, die den Gewinner bei den hohen Fleischpreisen sehr erfreuen werden.

* **Verkehrsstörung.** Gestern Mittag zwischen 12 bis 1 Uhr riß der Sturm in der Westendstraße zwischen Jahn- und Moltkestraße einen Alleebaum um. Derselbe fiel auf die Oberleitung der elektrischen Straßenbahn, wodurch der Betrieb auf der Strecke Mühlburgertor bis Grenadierkaserne längere Zeit unterbrochen war.

Der Woermann-Prozeß des Simplicissimus.

Hg. **Hamburg**, 21. März.

Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde heute die Privatbeleidigungsklage des Großreeders Adolf Woermann gegen den verantwortlichen Redakteur des Simplicissimus Olaf Caspar Gulbransson verhandelt. Die Verhandlung nahm einen überraschenden Verlauf. Es handelt sich bekanntlich bei der Klage um eine jener charakteristischen Zeichnungen Thönys aus dem Hamburger Schifferleben. Am Ufer des Hamburger Hafens sitzt eine arme Frau und blickt auf den Hafen hinaus. Vor ihr kniet ein kleines Kind, zu dem sie sagt: „Wir können heute Vater nicht begraben, da Woermann die Leiche nicht herausgibt".

In diesen Worten erblickt der Privatkläger eine Beleidigung seiner Person. Woermann ist persönlich zur Stelle und wird durch Rechtsanwalt Dr. Hauers-Hamburg vertreten. Der beklagte Gulbranson hat ein ärztliches Zeugnis beigebracht, wonach er an Ischias erkrankt ist. Er wird vertreten durch den Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Haußmann-Stuttgart und Dr. Brabandt-Hamburg. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragt Rechtsanwalt Haußmann die Vertagung. Das Gericht habe selbst in einem früheren Stadium das persönliche Erscheinen des Beklagten angeordnet. Durch das ärztliche Zeugnis sei er genügend entschuldigt. Außerdem sei sowohl er, wie Dr. Brabandt nicht genügend informiert, um verhandeln zu können.

Der Vertreter Woermanns, Rechtsanwalt Hauers, bittet, den Beschluß, der das persönliche Erscheinen des Beklagten anordnet, aufzuheben. Der Standpunkt des Beklagten ergäbe sich genügend klar aus den Schriftsätzen, so daß sein Erscheinen nicht notwendig sei.

Das Gericht beschloß nach längerer Beratung, den Beschluß, daß das persönliche Erscheinen des Beklagten notwendig sei, aufzuheben und in die Verhandlung einzutreten.

Daraufhin legten sowohl Rechtsanwalt Haußmann wie Dr. Brabandt **die Vertretung des Beklagten Gulbranson nieder und verließen den Saal.** Da gemäß § 427 der Strafprozeßordnung die Hauptverhandlung ohne Beisein des Beklagten nur möglich ist, falls er durch einen Anwalt vertreten ist, mußte daraufhin die Verhandlung ausgesetzt werden.

Der nächste Termin findet am 6. April statt.

Letzte Post.

Der Braunschweiger Regentschaftskandidat.

Braunschweig, 21. März. Der Braunschweigischen Landeszeitung zufolge wird der Regentschaftsrat dem am Dienstag zusammentretenden Landtage den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin als Regenten vorschlagen.

Nachträgliches zur Tippelskirchaffäre.

Berlin, 21. März. Aus Berlin wird berichtet: Das militärische Ehrengericht in der Verhandlung gegen den aus der Tippelskirch-Affäre her bekannten Major Fischer hat auf Entlassung des Majors aus dem deutschen Heere erkannt. Das Urteil wird dem Kaiser unterbreitet werden.

Der erste Sozialdemokrat im Hamburger Bürgerausschuß.

Hamburg, 21. März. Durch ein Bündnis zwischen der liberalen und sozialdemokratischen Fraktion der Bürgerschaft wurde zum erstenmal ein Sozialdemokrat in den Bürgerausschuß gewählt, der die Innehaltung der hamburgischen Verfassung überwacht und in dringenden Fällen Geld bewilligt.

Volksabstimmung.

Chur, 21. März. Das Graubündener Volk hat die Einführung des Stimmzwanges mit 5930 nein gegen 5841 ja verworfen.

Die Bauernunruhen in Rumänien.

Wien, 21. März. Aus dem rumänischen Bezirk Roman wird gemeldet: Der Aufruhr hat sich auch auf die Orte des Distriktes Roman ausgedehnt. Ueberall werden die Pachthöfe ausgeplündert und verwüstet, die Pächter, Gutsbesitzer und Kaufleute verjagt. Der Gutspächter des Hofes Zaharie ist schwer verwundet. In Czernowitz angekommene 600 Bauern überfielen einen Pachthof im Bezirk Mihaleni. Der Pächter mußte sein ganzes Geld, 60 000 Fr., hergeben, um sich und seine Familie vom Tode zu erretten. Dann wurde der Hof geplündert und in Brand gesteckt. 400 Mastochsen wurden ins Freie gelassen oder erstochen.

— Aus dem rumänischen Aufruhrgebiet wird berichtet: In Valoj zogen Bauern vor die Präfektur und forderten von dem Präfekten Ackerland zu billigem Preise. Als ihnen dies verweigert wurde, begannen sie die Präfektur zu demolieren. Militär feuerte und tötete zahlreiche Bauern. Der Minister des Auswärtigen, Freiherr von Aehrental, erklärte einer Deputation der Wiener Judengemeinde, er habe der österreichischen Gesandtschaft in Bukarest bereits Weisung zum Schutz der österreichischen Staatsangehörigen gegeben.

Czernowitz, 22. März. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 270 Gutshöfe geplündert. Mehr als 10 000 Personen sind obdachlos. Der Bahnverkehr auf den Hauptlinien kann nur unter militärischer Bedeckung aufrecht erhalten werden. Bei Dangoni hielten die Bauern einen Personenzug auf und plünderten die Passagiere. Für Sonntag wird ein entscheidender Schlag erwartet. An diesem Tage sollen auch einige Städte, die bisher verschont geblieben sind, angegriffen werden. In Jassy herrscht momentan Ruhe.

— In der Bukowina fürchtet man das Uebergreifen der Bewegung auf österreichisches Gebiet. Die Bauern haben sich in Banden von je 200 Mann geteilt, die von Bezirk zu Bezirk ziehen. Sie sind genau darüber unterrichtet, wo sich augenblicklich kein Militär befindet. Im Bezirk Botoschani ist der Aufruhr augenblicklich vorüber. Einwandsfreie Zeugen bestätigen, daß die rumänische Gendarmerie und das Militär sich ganz offen auf die Seite der Aufrührer stellen, die von der Geistlichkeit und der Lehrerschaft aufgehetzt werden. Die christlichen Häuser wurden durch besondere Zeichen kenntlich gemacht, ebenso die Häuser der Juden, so daß der Mob, auch wenn er ganz fremd ist, sich ohne Mühe zurechtfinden kann.

Krieg in Zentralamerika.

London, 21. März. Aus Newyork wird gemeldet, daß ein blutiger Kampf zwischen Salvador und Honduras einerseits und Nicaragua andererseits stattgefunden hat. Die Schlacht begann bereits am 17. ds. und dauerte bis gestern. Die vereinigten Armeen von Salvador und Honduras griffen die Stadt Namasigue an der Küste von Nicaragua an und hier fand der Kampf statt. Die vereinigten angreifenden Armeen unterlagen. Etwa 500 Mann wurden getötet, 300 verwundet. Darunter befindet sich General Martinez, der Führer der Armee von Honduras. Die Armee von Nicaragua hatte 300 Tote und viele Verwundete. Die Leichen auf dem Schlachtfelde wurden mit größter Eile verbrannt.

Eine amerikanische Skandalaffäre.

San Francisco, 21. März. Das Schwurgericht hat gegen 80 Gemeinderatsmitglieder sowie einen Bürgermeister wegen Bestechung Haftbefehl erlassen. Die Angeklagten haben bedeutende Summen von Eisenbahngesellschaften, Telephongesellschaften usw. erhalten. Die Unitad Reynold Eisenbahn hat jedem Gemeinderatsmitglied die Summe von 40 000 Dollar, sowie den Bürgermeistern Smith und Rouef je 250 000 Dollar zustellen lassen. Die Affäre ruft ungeheure Aufregung in den Vereinigten Staaten hervor. Die Blätter erklären, es sei dies der größte Skandal, der in Amerika je vorgekommen sei.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe-Mühlburg. (Soz. Verein.) Samstag den 23. d. M., abends halb 9 Uhr, Versammlung im Rheinkanal mit Vortrag. Referent: W. Kolb. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet
1146 Der Obmann.

Karlsruhe. (Steinarbeiter-Verband.) Samstag, 23. März, abends 8 Uhr, Versammlung in der Kronenhalle. Referent: Hugo Braun, Gauleiter.

Karlsruhe. (Maschinisten und Heizer.) Sonntag den 24. März, nachmittags 8 Uhr, Versammlung in Grünwinkel zur Wacht am Rhein. Der Vorstand.

Daxlanden. (Soz. Wahlverein.) Samstag den 23. März, abends 8 Uhr, im Lokal zur Sonne, Mitgliederversammlung mit Stellungnahme zum Parteitag. Unbedingtes Erscheinen notwendig. Die ausgeliehenen Bibliothekbücher sind mitzubringen. 1144
Der Vorstand.

Freiburg. (Soz. Verein) Samstag den 23. März, abends punkt halb 9 Uhr, Mitgliederversammlung bei Santo. Tagesordnung: Die Lehren der Reichstagswahl. Um zahlreiches Erscheinen bittet
1149.2 Der Vorstand.

Verantwortlich im redaktionellen Teil für Leitartikel, Badische u. Deutsche Politik, Ausland, Gemeindezeitung und Letzte Post: Wilh. Kolb; für den gesamten übrigen Inhalt: A. Weißmann; für die Inserate: K. Ziegler. Buchdruckerei und Verlag des Volksfreund Geck u. Cie., sämtliche in Karlsruhe.

Von heute bis Ostern bedeutende

Preis-Ermäßigung

auf **Hüte, Mützen, Wäsche, Cravatten, Stöcke, Schirme, Unterwäsche etc. etc.**

Besondere Berücksichtigung für

Konfirmanden

Auguste David — Karlsruhe

17a Kronenstraße 17a

Billigste und solideste Bezugsquelle der Herrenmode-Branche.

Gute Stiefel für nicht viel Geld erhalten Sie am besten

1151 bei

Jacob Sax, Karlsruhe, Kronenstr. 17a.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe.

Bureau: Markgrafenstr. 26 I. Telefon 2098. Geöffnet von vormittags 9 bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr. Dienstag und Freitag bis abends 8 Uhr. Samstags mittags von 2 Uhr ab und Sonntags geschlossen. 1134

Laut Bekanntmachung des Hauptvorstandes hat die hiesige Zahlstelle am Sonntag den 24. März die

Wahl von 2 Delegierten zur

8. Generalversammlung

des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes vorzunehmen und können die Mitglieder in nachstehenden Wahllokalen ihr Wahlrecht ausüben:

Karlsruhe, Zentralwahllokal: Markgrafenstraße 26;
Mühlburg: im „Rheinkanal", Rheinstraße 44, Nebenzimmer;
Bulach: in der „Krone", Nebenzimmer;
Ettlingen: in der Restauration „Traut", Nebenzimmer;
Wörth a. Rh.: im „Engel", Nebenzimmer;
Mörsch: im „Lamm", Nebenzimmer;
Rastatt: im „Ritter", Nebenzimmer;
Bretten: im „Engel", Nebenzimmer;
Bruchsal: im „Einhorn", Nebenzimmer;
Weingarten: im „Deutschen Kaiser", Nebenzimmer;
Grötzingen: im „Löwen", Nebenzimmer;
Kleinsteinbach: im „Ochsen", Nebenzimmer;
Jöhlingen: im „Kreuz", Nebenzimmer;
Durlach: im „Lamm", Nebenzimmer;
Aue bei Durlach: im „Schwanen", Nebenzimmer;
Hagsfeld: im „Adler", Nebenzimmer.

Im Zentralwahllokal ist die Wahlhandlung von **10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags**, in allen übrigen Lokalen von **10 bis 12 Uhr vormittags** festgesetzt.

Elektro-Monteure.

Samstag den 23. März, abends punkt halb 9 Uhr, im „Salmen", Waldstraße 55,

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. **Erläuterung der Verbands-Statuten.**
2. **Die Agitation in unserem Berufe.**

Durlach.

Samstag den 23. März 1907, abends punkt halb 9 Uhr, im „Lamm"

Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1. **Vortrag** über: **„Die Natur und der Mensch"** von Herrn Adolf Müller aus Karlsruhe.
2. Bericht vom Gewerkschaftskartell.

Zu zahlreicher Beteiligung an der Wahl wie auch zu den Versammlungen ladet ein

Die Ortsverwaltung.

Kaninchen-Ausstellung.

Eröffnung Samstag Mittag 11 Uhr.

Der **Kaninchenzuchtverein Karlsruhe** (Stammverein) veranstaltet morgen **Samstag den 23. und Sonntag den 24. März 1907** in dem festlich dekorierten Saale des **Hotel Monopol** Kriegstraße vis-à-vis dem Hauptbahnhof hier, seine

dritte Lokalausstellung

mit **Prämierung** und **Kaninchenglückshafen**, das Los zu 10 Pfg. **Eintritt 20 Pfg.** Zum Besuche der Ausstellung ladet Freunde und Gönner der Kaninchenzucht freundlichst ein 1150

Der Vorstand.

NB. Zur Verlosung gelangen eine größere Anzahl von Zucht- und Schlachtkaninchen, darunter bis zu 12 Pfd. schwer.

Arbeitergesangverein Knielingen.

Am **Sonntag den 24. März, nachmittags präzis 2 Uhr**, in der „Linde" (Scheurich) 1117

Generalversammlung.

Tagesordnung:

„Wahl des Gesamtvorstandes".

Die hiesigen sangeslustigen Genossen werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Beauftragte.

Arbeiter-Radfahrerverein „Vorwärts" Forchheim.

Am **Sonntag den 24. März, nachmittags 1 Uhr**, findet im Gasthaus zur „Linde" eine 1129

öffentliche Radler-Versammlung

statt. Referent: **Wilh. Koch** aus Karlsruhe.

Hierzu sind sämtliche Bundesgenossen und Interessenten freundlichst eingeladen. **Freie Diskussion!**

Der Vorstand.

Brötzingen.

Achtung! Sänger! Achtung!

Sonntag den 24. März, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur „Krone" 1145

öffentl. Sängerversammlung

Tagesordnung:

„Zweck und Ziele des Arbeitersängerbundes."

Referent: Genosse Müller-Pforzheim.

Zu dieser Versammlung laden wir alle Sangesfreunde von Brötzingen freundlichst ein.

Der Einberufer.

Kernseife

vollwichtig geschnitten

Ia. weiß nur mit Firmenpr. } Pfd. **27** ₰
Ia. gelb nur m. Firmenpress. } Pfd. **26** ₰

Schmierseife

Ia. gelb Pfd. 17 Pfg.
Ia. weiß Pfd. 19 Pfg.

Soda
Pfd. **4** ₰, 5 Pfd. **18** ₰

Bleichsoda
Paket **8** Pfg.

Reisstärke
Pfund **27** Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen. 1045

Ehe

Sie eine Aussteuer oder **einzelne Möbelstücke** kaufen, sehen Sie sich gefälligst mein reichsortiertes Lager an. 1143

Vollständige Betten von **60** ℳ an.
Chiffonnier, matt und glanz, innen eichen und Muschelaufsatz, **38** ℳ
3teilige Taschendiwans 45 ℳ
Vertikows mit Spiegelaufsatz, matt und glanz, **43** ℳ
Polierte Schreibtische 27 ℳ
Pol. Waschkommoden, Küchenschränke, Nachttische, Stühle 2c. zu bekannt billigen Preisen.

Möbelhaus Levy

Markgrafenstr. 21, 22, 23.

Achtung!

Bei leichter An- u. Abzahlung liefere ich 892

Herren- und Knabenkleider

fertig und nach Maß.

L. Gretz,

Schneidermeister,

Marienstraße 27.

Divan

neue, hochf. Kameltaschendivan mit Roßhaar von **45, 50** und **60** Mk. an, schöne Stoffdivan, **35** Mk. **Große Auswahl**, gute, sol., selbstangefertigte Arbeit **unter Garantie nur im Spezialgeschäft für Polstermöbel.** Kein Laden, daher billigst. 978

Rud. Köhler, Tapezier, Schützenstraße 56, Magazin im Hof.

Auf **Konfirmation** empfehle

Wein, offen

Weiß, Liter v. **60** ₰ an } bis 19 Ltr.
Rot, Liter von **70** ₰ an } steuerfrei

sowie in Fäßchen von **20 Liter** an oder Literflaschen.

F. Flaschenweine, Spiritusen, Champagner 2c. billigst.

Weinhdlg. **A. Sperling**, Küferei, Laden Göthestr. 28 Laden. 1001

Wasserleitungsbau Sulzbach im Murgtal, Station Gaggenau.

Tüchtige

Erdarbeiter

sowie 1105

Rohrleger

werden sofort bei gutem Lohn für dauernde Stellung gesucht.

Friedr. Maeyer,
G. m. b. H., Karlsruhe i. B.

Ein verheirateter 1097

Zigarrenmacher

findet bei freier Wohnung dauernde Beschäftigung.

Zu erfragen im Volksfreund.

Ebersberger & Rees

Zuckerwarenfabrik

Détailgeschäft: Kronenstrasse 48

empfehlen ihre **reich sortierte** 1178

Oster-Ausstellung

in:

Grosse Auswahl in garnierten Oster-Körbchen u. Kartonnage-Hasen.

Roten- Gelben- Rahm- Schokolade- } **Carmelhasen** in allen Grössen.

Fondants- Conserv- Crême- Marzipan- Schokolade- } **Hasen**

Schokolade- Milch-Schokol.- Kaffee-Schokol.- Marzipan- Noisette- Fondants- Kibitz- Pistazien. Croquant- } **Eier**

Trink-Eier mit versch. Füllung.

Feinste gross. Schokolade-Osterartikel mit Marzipan und Fondants.

NB. **An Sonn- und Feiertagen bleibt unser Laden Kronenstrasse 48, wie unser Fabrik- und Engros-Geschäft, Wielandstrasse 25 geschlossen.**

4%ige Stuttgarter Stadtanleihe

à 101 % liegen bis **26. März** zur gefl. Zeichnung auf zu Originalbedingungen; Versicherung gegen Kursverlust der Bad. 100 Thalerlose bei 1127

Carl Götz, Bankgeschäft,
Hebelstraße 11/15, Karlsruhe.

Gewerbe- u. Vorschussbank Karlsruhe

30 Zirkel 30

bewilligt **Darlehen auf bestimmte Zeit gegen Personalbürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren,**
gewährt **Kredite in laufender Rechnung (Konto-Korrent),**
vermittelt **Baukredite** und **Hypotheken,**
diskontiert Wechsel,
besorgt den **An-** und **Verkauf von soliden Wertpapieren,**
nimmt **Bareinlagen sowohl auf Konto Korrent (Scheckverkehr) als auch auf Einlagebücher** an. 1132.6

Geschäftsempfehlung.

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich das

Kohlengeschäft

meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise weiterführen werde und bitte ich, mir auch fernerhin ihr Vertrauen entgegenbringen zu wollen.

Karlsruhe, den 20. März 1907. 1131

Sophie Vogt Ww., Schützenstraße 71.

Deutschland-Fahrräder

sind preiswerte Qualitätsmaschinen durch unbegrenzte Haltbarkeit und leichtesten Lauf **allen überlegen!**

Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad-Zubehörteile, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Sport- u. photogr. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei.

August Stukenbrok, Einbeck

Ältestes u. grösstes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics.

Schuhwaren-Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung unterstelle ich einen großen Teil meines **Schuhlagers** einem **vollständigen Ausverkauf** zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

	Mk.	Mk.
Herrenboxcalfschnürstiefel, früher	11.00,	jetzt 9.75
Herrenboxcalfschnallenstiefel, „	11.50,	„ 10.00
Herrenboxcalfzugstiefel, „	11.50,	„ 10.00
Herrenzugstiefel, ohne Naht „	7.50,	„ 6.50
Herrenschnallenstiefel, „	7.50,	„ 6.75
Wichsleder **Herrenschnürstiefel**, Wichsleder „	7.50,	„ 6.50
Damenstiefel, Boxcalf „	8.75,	„ 7.75

Große Auswahl in **Konfirmandenstiefeln mit 10 Prozent Rabatt.**

Nur gegen bar. 1135

Frau **Mina Huber**, Scherrstr. 4.

Kein Handeln!

August Schindel jr.

Hauptstraße 69 Durlach Hauptstraße 69.

Für die

Frühjahrs-Saison

ist mein Lager in 1843

Herren- und Knaben-Garderobe

sorgfältig, gut und reichlich sortiert und lade zu deren Besichtigung ohne Kaufzwang freundlich ein.

Feste Preise! — Billigste Preise!

Gleichzeitig empfehle ich:

Arbeitskleider, Arbeitsblousen, Kragen, Cravatten, Hosenträger, Normal- und weiße Wäsche etc. etc.

Streng reelle Waren zu billigen, festen Preisen.

Reellste Bedienung!

Cacao

garantiert rein
à **1.—** ℳ
empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

Stellen findet

sofort **Dienstpersonal** jeder Art bei **hohem Lohn** durch Frau **Kuppinger, Kaiserstraße 45.**

An- und Verkauf

fortwährend getragene **Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Stiefel**, aber nur gute Sachen.

Frau **Bertha Streckfuss**, Brunnenstr. 5, Eing. Durlacherstr.

Luhns waeschi am besten

Pahr, Kronenstr.

Neu aufgenommen:

Holzschuhe

mit Nußbaumsohlen, für **Brauer und Metzger** (gefüttert und ungefüttert).

Ein Junge

der Lust hat das **Tapezier- u. Dekorationsgeschäft** gründl. zu erlernen kann auf Ostern in die Lehre treten bei sofortiger Vergütung 1118

Karl Röhm, Tapezier u. Dekorat., **Marienstraße 59.**

Zuchthäsin,

Holländer oder Silber, zu **kaufen gesucht.** Näh. **Bachstr. 63**, 5 r.

Arbeiterfrauen!

bezieht Euch bei Einkäufen stets auf den

„Volksfreund".

Kleine Anzeigen.

1mal im Monat f. Abonn. 3 Zeilen gratis, jede weitere Zeile 10 Pfg.

Hardtstr. 4, 4. St. rechts, ist ein gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Karl-Wilhelmstr. 26, 5. St., ist ein einfach möbl. Zimmer sofort oder auf 1. April zu vermieten.

Klauprechtstr. 22, Hth. 4. St. ist ein schön möbl. Mans.-Zimmer an einen Arbeiter zu verm. Preis 6 ℳ

Morgenstr. 6, 2. St. links sofort oder später schön **möbliertes Zimmer** zu vermieten.

Konfirmandenkleid weiß, noch guterhalten, zu kauf. gesucht. **Luisenstr. 69**, H. 2.

Fahrrad gebrauchtes, billig zu verkaufen. **Rheinstr. 25**, 1. St. Hth., **Mühlburg.**

Herd schöner gebrauchter, ist billig zu verkaufen. **Schützenstr. 8a**, 4. St. lks.

Nähmaschine, Singer-Ringschiff, pass. als Gesch. bill. zu verk. **Eisenbahnstr. 14**, 5. St. r.

Kleidermacherin nimmt noch Kundschaft an. **Werderplatz 33**, 2. St.